

Am 10^{ten} August 1883

GEMÜNDEN

Geliebter Kinder!

Obst zum Frühstück bei Euch wird wohl kalt
für die bei uns wo jetzt Tag und Nacht die
Kämpfe verursacht bleiben.

Der alte Dank ist für Euer Gratulationen
sprachlos Mißgeschick im Dingshaubeln ist
mir wohl zu Herzen gegangen ist aber keinen
zu nehmen bei der ungnädigen Direktion
für Euester ein wenig im Kampf und
die beiden Jahre Tag für immer die
ganz die Weltung ist die die
Morgen zum großen Tag und
geladen! Glückliche mit den
Tschawak, ein Mann dem durch
Jahre sind viel sind mehr
galt für die vor uns die
Mensch zu verstehen so ein
Mann den ich über die
jüngere sind die
Lust zu verstehen die wird die
Zeit schon kommen! ein
den Frieden und das
Minn ein Mal ist im
die zu sein.

Der von Milborn hat sich
Laisse singen = Nörgeln
singen Clarinet
übungen abgepfiffen und
das mit seinem
da er die Meinung hat mit
die /.

langen Singen Nägeln usw. probiret man
manche zu können.

Vorigen Monats war von ihm (Wilhelm) auch ein
Kind blind im Masendebau. Einläufig das
das Jüngling alles im Thronu bringen
würde so die Linde wie auf die Maist für
Katholisch.

Unsere Mutter ist wohl am Tag der Besserung
oben im Hüftat imasort und für mich Hüftan
da dieses Werk ein isonisches ist und nicht
wüßte man das es waldes aber viel Leidern nicht
sich selbst besonders den Anwesenden. Ich
von im vorigen Monat walden die Mutter
das wie die kleine Hilfe walden müßten; auch ich,
ein selbthalp und bebrachten über sich
das noch bei Nacht der Nacht selbst müßten,
es nicht war das müßten ein wenig walden
das die Kinder ein Geld im Hause und Kind zu lassen
und täglich eine eingaben der Arbeit und viel mehr
das zu besonders sehr. Mein gebrauchten Euch
behalten Kinder dieses nicht zu walden indem
esam so in Ansehung genossen war und für
Katholisch so walden.

Ich habe seit Angenommen keine Arbeit
tun und ein Monatslohn noch nicht
und nicht, Linde Linde Kinder walden nicht
das wie Euch bitten müßten wie haben
keine Befehle zu machen ein bei uns liegendes
Effectuarium gleich walden bis Anzeig
neuf Wien.

ERHUNDEN

gelaugte mich in Ansehung meines mühsam ab
 sind dieses einhundertzwanzig gülden welche
 wie nicht zuviel zahlen können das ich
 Euch eifrigst bittet bis zum nächsten
 Jahr notwendig an mich oder an die löbl:
 Gnuss. ab Agenten. Dr. Prof. Conradi in
 Wien diese ist allmähligst gelagert zu lassen.
 Ich habe wohl in diesem Sinne an die Verwaltung
 Fleiss in meinem letzten Eintrick gegeben
 und gebeten die Mühsamkeit und Unzulänglich
 sein wird werden sich nicht weis annehmen
 wie lange wird es dauern und noch davon
 aber nur kein Zweifel Euch wird es ganz
 Vergeltung

Paul betrifft die Mühsamkeit nicht sind dem die sehr
 Rathhaltend die Pensionierung der Leuten in
 Grundbesitzbankasse beständig gegeben
 das hat Paul anfangs und Gattin auf annehmen
 eine gewisse Sache aus und und kommt so vor als
 ob sie noch täglich sind und einige Mühsam
 sind im Jahre 1811 hat sie in der Bank
 die Mühsam beizubehalten und willig vorsetzen
 und so bittet sie sich liebe Gnommen für die
 Mühsam Unzulänglichkeiten sind sie ganz davon
 Kasse und so nahe die Freundes! !
 Ich danke und bittet Euch im Christen Vater

Ich wünsche Euch und mich lieben Anstand
 Lammige Beförderung beständig für die Mühsam
 auf abzugeben. Mit Liebe Mühsam



1777

Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is mirrored across the fold, suggesting it was written on both sides of the paper. The ink is dark and the paper shows signs of age and wear.

Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is mirrored across the fold, suggesting it was written on both sides of the paper. The ink is dark and the paper shows signs of age and wear.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a concluding statement. The script is consistent with the rest of the document.